

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Samstag früh.

Druck- und Verwaltung: Brežernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. — Einzelne Nummern Din 1-25

Nummer 48

Donnerstag, den 17. Juni 1926.

51. Jahrgang

Das neue Steuergesetz.

Vom Abgeordneten Dr. Wilhelm Reuner.

I.

Der Umstand, daß auf dem Gebiete unseres Staates bisher fünfzig verschiedene Steuererlasse in Geltung waren und daß infolgedessen auch die Steuerbelastung in den einzelnen Provinzen eine von der anderen grundverschiedene war, hat schon seit geraumer Zeit in den einzelnen Landesteilen die energische Forderung zur Folge gehabt, daß im Sinne unserer Staatsverfassung sobald als möglich die bestehenden Unterschiede beseitigt und ein neues, für das ganze Staatsgebiet gleiches Gesetz über die direkten Steuern geschaffen werde. Diese Forderung nach Steuerausgleichung war nicht allein auf verschiedenen Volksversammlungen gestellt worden, sondern die verschiedenen politischen Parteien, wie auch insbesondere die Abgeordneten der Partei der Deutschen hatten bei allen möglichen Anlässen im Parlamente selbst die Forderung nach Einbringung eines solchen Steuerausgleichsgesetzes eingebracht.

Von der Erkenntnis durchdrungen, daß sich die Ungleichheit und im Vergleich zu anderen Landesteilen unverhältnismäßig stärkere Belastung gewisser Staatsgebiete nicht mehr länger beibehalten und rechtfertigen läßt und daß der Widerstand gegen ein solches Steuersystem immer größer wird, hat die Regierung in den letzten Monaten die Vorlage über das neue Steuergesetz, welche schon seit dem Jahre 1922 in Bearbeitung stand, endlich fertiggestellt. Vor einigen Wochen wurde diese Gesetzentwurf vom Ministerrat angenommen und vor einigen Tagen als „Gesetzentwurf über die direkten Steuern“ durch den Finanzminister dem Parlamente überreicht.

Da dieses Gesetz auch für den ganzen Staat und für alle Landesteile und Staatsbürger in gleicher Weise gelten soll und da durch dieses Gesetz sämtliche bisherigen Steuererlasse außer Kraft gesetzt und durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen ersetzt werden sollen, so ist ganz begreiflich, daß gerade der vorliegende Gesetzentwurf ein verhältnismäßig weit größeres Interesse entgegengebracht wird als anderen Gesetzentwürfen. Ich glaube daher nicht fehlzugehen, wenn ich annehme, daß auch weite Kreise unserer Volksgenossen sich für die grundlegenden Bestimmungen des neuen Steuersystems interessieren werden, und ich will daher im folgenden mit Berücksichtigung der bisher bei uns geltenden steuerrechtlichen Vorschriften in kurzen Zügen die wichtigsten Bestimmungen der neuen Steuergesetzentwurf anführen und erläutern.

Das neue Gesetz über die direkten Steuern will die Steuerausgleichung auf die Weise durchführen, daß es an Stelle der bisherigen Steuerformen ein neues gemischtes System einführt. Demnach sollen die künftigen direkten Steuern zum Teil objektive Steuern sein, welche von dem Ertrag gewisser Vermögensschaften und Erwerbstätigkeiten berechnet und bezahlt werden, und zum Teil sollen sie als persönliche Steuern als Ergänzung der bereits genannten das individuelle Gesamteinkommen jedes einzelnen rockmals und unabhängig von den ersten Steuern erfassen.

Es werden demnach durch das neue Gesetz drei Gruppen von Steuern eingeführt. Zur ersten Gruppe gehören: die Grundsteuer, die Gebäudesteuer, die Steuer vom Ertrag von Unternehmungen, Geschäften und Beschäftigungen und die Rentensteuer. Zur zweiten Gruppe gehören die Steuern von dem Gewinn der Unternehmungen, welche zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sind (Aktiengesellschaften usw.) und zur dritten Gruppe gehört die Gesamteinkommensteuer.

Diese drei neuen Steuergruppen sollen mit 1. Jänner 1927 für den ganzen Staat in Kraft

treten und es sollen mit demselben Tage alle anderen bisherigen gesetzlichen Vorschriften über die direkten Steuern, in was immer für einer Form sie vorkommen mögen oder unter was immer für einem Namen und in was immer für einem Staatsgebiete sie bestehen mögen, zu gelten aufhören.

Auch alle bisherigen Staatszuschläge, wie z. B. die in der Wojwodina in Kraft stehenden allgemeinen Zuschläge (30 Prozent), Kriegszuschläge (60 Prozent), Spitalzuschläge (15 Prozent) usw., welche zum Teil in allgemeinen, zum Teil in besonderen Gesetzen sind, sollen nach der neuen Gesetzvorlage aufhören. Nur sollen noch bestehen bleiben die Bestimmungen des Gesetzes über die Invalidentsteuer, über die Umsatzsteuer, über Militärtrainingszuschläge (komorski prirez) und über die Militärsteuer (vojnica).

Solcherart sollen also durch das neue Gesetz alle nicht ausdrücklich übernommenen Staatszuschläge aufgehoben werden. Hinsichtlich der Zuschläge für die autonomen Körperschaften (Komitate, Bezirke usw.), von denen auch im Motivenbericht der vorliegenden Gesetzentwurf zugegeben wird, daß sie nicht nur in manchen Gegenden riesig hoch sind, sondern sie und da auch ungleichmäßig verteilt sind, wird im Gesetze selbst eine vollständige Neuregelung auf gesetzlichem Wege angekündigt.

Bis zu dieser Neuregelung sollen die Bestimmungen der einzelnen bereits bestehenden Gesetze über die autonomen Abgaben, welche auf Grundlage der direkten Steuern bemessen werden, in Kraft bleiben. Auf Grund der neuen Gesetzentwurf wird für das Bestehen dieser Zuschläge als Voraussetzung aufgestellt, daß der Finanzminister diese autonomen Abgaben sowohl hinsichtlich ihrer Höhe wie auch hinsichtlich ihrer Art gutheißt. Als Steuergrundlage, von welcher nach Inkrafttreten der neuen Steuern die autonomen Zuschläge werden berechnet werden dürfen, werden auf Grund des neuen Gesetzes nur die zwei ersten Gruppen der neuen Steuer genommen werden können, und zwar sind dies die Steuern, welche vom Ertrag von Vermögensschaften und Erwerbstätigkeiten berechnet werden, also die Grundsteuer, Gebäudesteuer, die Steuer, welche den Ertrag von Unternehmungen, Geschäften und Beschäftigungen betrifft, die Rentensteuer und die Steuern, welche von dem Gewinne der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen zu bezahlen sind. Auf die dritte Gruppe von Steuern — auf die Gesamteinkommensteuer — sollen die autonomen Zuschläge sich nicht erstrecken dürfen.

Was die übrigen einleitenden Bestimmungen zum neuen Gesetze betrifft, so ist darin noch ausdrücklich als Grundsatz hervorgehoben, daß die Steuerpflicht nach dem neuen Gesetze eine allgemeine sein soll, welcher alle physischen und juristischen Personen unterliegen. Steuerbefreiungen, wo solche bisher bestanden haben und im neuen Gesetze nicht ausdrücklich übernommen sind, sollen zu gelten aufhören. Ebenso soll das Recht, Steuer einzutreiben, das bisher in manchen Gegenden vom Staate zu und da physischen oder juristischen Personen übertragen war, aufgehoben werden. Was die Dauer der jeweiligen Steuerperiode betrifft, so sieht die Gesetzentwurf ebenfalls grundsätzlich vor, daß die Steuern als jährlich bemessen werden sollen. Es ist also eine einjährige Steuerperiode vorgesehen, welche sich mit dem Kalenderjahre deckt.

Was nun die Erwartungen betrifft, welche sich der Fiskus aus dem neuen Gesetze macht, so führt hierüber der Motivenbericht der Gesetzentwurf an, daß die vorliegende Steuerreform nicht so sehr aus fiskalen Interessen erfolgt, denn der Fiskus hat auch auf Grund der bisherigen Steuererlasse seine Einnahmen decken können, sondern vielmehr waren die Hauptgründe, welche zu diesem Gesetzwerte Anlaß gaben, Erwägungen sozialer Natur und vor allem

die Notwendigkeit eines gemeinsamen und gleichen Gesetzes. Gleichwohl geht aus dieser und aus ähnlichen Begründungen im Motivenberichte hervor, daß sich der Fiskus keinerlei Abgang aus dem neuen Gesetze, sondern vielmehr einen Ueberschuß erwartet, da doch Steuern eingeführt werden, welche in manchen Gebieten noch völlig unbekannt waren, sodaß zweifellos mehr Einnahmequellen geschaffen werden.

Wenn man auf Grund des vorliegenden Gesetzentwurfes eine Meinung darüber abgeben sollte, ob wir für das Gebiet Wojwodina von den neuen Steuern eine Erleichterung erwarten dürfen und ob die Steuerlast wohl weniger drückend sein wird als bisher oder nicht, so kann man wohl nur die Vermutung ausdrücken, daß auf Grund der einzelnen Bestimmungen des neuen Gesetzes allzugroße Hoffnungen nicht am Platze sind. Zweifellos werden die Steuern in der einen oder anderen Steuerreform in Zukunft geringer sein als bisher, da eine Reihe von Zuschlägen aufgehoben werden, doch wird dies allein noch keine wesentliche Erleichterung bringen. Wenn eine Verbesserung zu verzeichnen sein wird, so wird sie darin liegen, daß auch die anderen Staatsgebiete dieselben Steuern zu tragen haben werden wie die Wojwodina, was immerhin wenigstens das Bewußtsein erwecken wird, daß überall die gleichen Lasten getragen werden und daß überall dieselben Vorschriften gelten.

Politische Rundschau.

Ausland.

Friede mit den nationalen Minoritäten in Rumänien?

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann bereitet sich in Rumänien ein bemerkenswerter Umschwung in der inneren Politik vor: es scheint, als soll nun doch Frieden werden zwischen Rumänien und dem Millionenheer seiner nationalen Minoritäten. Das Regime Bratianu hatte die Minoritäten durch eine wahrlich schul- und Verwaltungspolitik so sehr aller ihrer Rechte beraubt, daß auf dem Frauenkongreß, der Ende des Vorjahres in Bukarest stattfand, die Mütter die Klage erhoben, daß es ihnen nicht einmal mehr möglich sei, ihre Kinder in ihrer Muttersprache beten zu lehren. Damals geschah es, daß Königin Maria, ergriffen von dieser Klage der nichtrumänischen Mütter, Abhilfe versprach und der König versäumte seither nicht, bei jedem Anlasse der Veröhnung mit den Staatsbürgern nichtrumänischer Zunge das Wort zu reden. Es scheint, daß nun die Pöbe auf das Exempel gemacht werden soll. General Averescu hatte gleich nach der Übernahme der Regierung den Minoritäten die Bescheidung des Friedensweges verhießen und dieselben haben ihn bei den letzten Wahlen auch vertrauensvoll unterstützt. Er hat in sein Kabinett einen eigenen Minister für die Minoritäten aufgenommen und man sagt, daß dies die Vorstufe sei für die spätere Schaffung von Landsmannministern, wie sie im alten Oesterreich bestanden hatten. Der Minoritätenminister Dr. Bucan ist mit dem ganzen Komplex der Minoritätenfrage vertraut und wird ein neues Nationalitätengesetz ausarbeiten, das den Friedensschluß mit denselben bringen soll.

Aus Stadt und Land.

Vermählung. Montag, den 14. Juni, um halb 7 Uhr früh fand in der Stadtpfarrkirche in Puz die Trauung des Buchhandlungs- und Buchdruckereibes Herrn Herbert Blanke mit Fräulein Hilde Pentzler statt. Als Trauzengen fungierten für den Bräutigam Herr Benzi Bratscho und für die Braut Herr Karl Pentzler jun. Dem neuvermählten Brautpaar die herzlichsten Glückwünsche!

Zum Austritt des Herrn Dr. Camillo Morocutti aus dem politisch-wirtschaftlichen Verein. In der „Marburger Zeitung“ vom 16. Juni wird der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht, daß Herr Dr. Camillo Morocutti aus dem politischen und wirtschaftlichen Verein der Deutschen in Slowenien ausgetreten ist. Weil dadurch die Angelegenheit aus dem internen Rahmen des Vereines und unserer Minderheit herausgehoben erscheint, sind wir, um falschen Deutungen in der Öffentlichkeit zu begegnen, gerätigt, die wahrheitsgemäße Ursache dieses seines Schrittes anzugeben. Herr Dr. Camillo Morocutti veröffentlichte vor einiger Zeit in der Zeitschrift der nationalen Minderheiten Deutschlands, der „Kulturwehr“, einen Artikel, worin er die Behauptung aufstellte, daß er das Memorandum an die Kärntner Landesregierung gegen den heftigen Widerstand der hiesigen deutschen Irredentisten durchgebracht habe. Gegen die Bezeichnung „Irredentisten“, die der Wahrheit nicht entspricht und nicht entsprechen kann, protestierte die Zeitung des Vereines und forderte sein Mitglied auf, Rechenschaft darüber abzulegen, wie es zu einer so schwerwiegenden und gänzlich unbegründeten Anschuldigung kommen konnte. Daraus zog Herr Dr. Camillo Morocutti, dessen sachliche Leistungen wir stets anerkennen, die bedauernde Konsequenz, seinen Austritt aus dem Vereine anzumelden. Was den in der „Kulturwehr“ festgestellten Widerstand gegen das Kärntner Memorandum von Seite der hiesigen „Irredentisten“ anbelangt, mag erwähnt werden, daß dieser Widerstand in der Sache keineswegs bestand. Im Gegenteil: Herr Dr. Camillo Morocutti mühte sich selbst beständig, daß gerade jene Person, auf welche von einer uninformierten Öffentlichkeit diese unbegriffliche Anschuldigung in erster Linie bezogen werden könnte, dem unsinnigen Gedanken an eine Irredenta vollkommen fernsteht und daß es gerade diese Person war, welche die Autonomie der Kärntner Slowenen vor dem maßgebendsten Forum auf das energischste vertrat. Wir hoffen, daß mit dieser Erklärung die Erörterung einer Angelegenheit, von der wir sehr sehr bedauern müssen, daß sie in die Öffentlichkeit gezogen wurde, beendet ist.

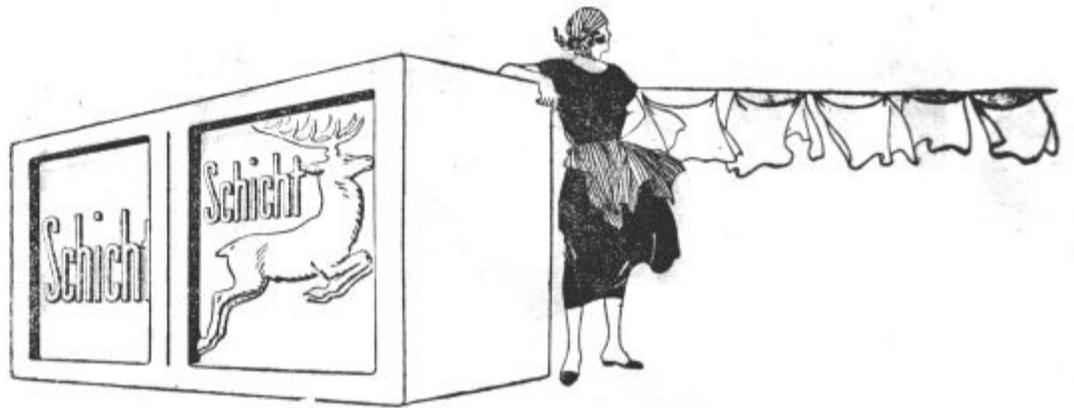
Kampf gegen die Korruption in Maribor. Am Sonntag nachmittags wurde vom Geschworenengericht in Maribor das Urteil im bekannten Zollprozeß gesprochen. In Hinblick darauf, daß gerade gegenwärtig die ganze Presse des Staates von den Berichten über Korruptionsfälle widerhallte, mit denen verglichen die Marburger Zollentziehungen ein Kinderspiel sind, erscheint das Urteil überaus streng. Der Prozeß, dessen Einzelheiten wir mit Rücksicht auf Raumangel nicht bringen können, wurde von der Marburger Öffentlichkeit und von den Zeitungen mit äußerster persönlicher Interesse, großer Sensationslust und mit ganz besonders schadenfroher Genugthuung verfolgt. Verurteilt wurden: Wilhelm Hobacher, Franz Knez, Max Karlovic, Branko Grubic und Rafael Rafu'y zu je zwei Jahren, Edo Rupp zu 14 Monaten und Franz Paprotic zu 6 Monaten schweren Arrests, ferner zur Zahlung einer Gesamtschadungssumme an das Aezar in der Höhe von fast 1 Million Dinar. Basilij Markovic, Franz Praznik, Ludwig Jozjut und Stevo Loncic wurden freigesprochen. Die Angeklagten wurden bis zur Erledigung der Berufung auf freiem Fuß belassen.

Das neue Staatsbürgergesetz wird gegenwärtig von einer Sondersektion des ständigen gesetzgebenden Ausschusses beim Justizministerium zusammengesezt; das Plenum tritt im Herbst zusammen.

Spende. Dem Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereine in Celje spendeten die Juddska posojilnica 500 und Herr Dušan Juggler an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Direktor Bracl 200 Dinar.

Milderung der Hundekontumaz. Der Stadtmagistrat Celje verlaublicht: Die hiermitliche Verordnung vom 22. April l. J. 31. 1091 bezüglich Einführung der strengen Hundekontumaz in der Stadt Celje wird insofern abgeändert, als fürderhin die Hunde in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen an der Leine geführt werden, ohne daß sie einen Maulkorb tragen müssen, bzw. daß die mit Maulkorb versehenen Hunde frei herumlaufen können.

Veränderungen im Postdienste. Herr Anton Mirnik, Postverwalter in Celje, wurde in den Ruhestand versetzt. Zu seinem Nachfolger als Verwalter des Post- und Telegraphenamtes in Celje ist Herr Johann Kante, bisher Postbeamter in Ljubljana, ernannt worden.



Einweichen mit Frauenlob — waschen mit Hirschseife,

schont die Wäsche bei müheloser Arbeit
und macht sie wirklich tadellos sauber.

SCHICHT-WÄSCHE

Zum Bau der Umgebungsschule. Der „Ucadni list“ Nr. 53 vom 9. Juni l. J. veröffentlicht nachfolgende Verordnung des Marburger Obergespanns: Auf Grundlage des Artikels IX des Gesetzes vom 22. Dezember 1878, steir. L. G. Bl. Nr. 46, erlaube ich im Einvernehmen mit der Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana, daß der Octschulrat für Celje unj. bei der Sparkasse der Stadtgemeinde Celje für den Bau eines neuen Schulgebäudes eine Anleihe von 3000.000 Dinar gegen 8prozentige Verzinsung pro Jahr und gegen Amortisierung spätestens in 15 Jahren annehmen darf.

Elektrisches Licht in Vojnik. Von dort wird uns berichtet: In den ersten Apriltagen wurde mitgeteilt, daß am 31. März d. J. die kommissionelle Begehung der Strecke behufs Elektrifizierung des Marktes stattgefunden habe — und schon am 6. Juni konnte die Anlage der Gemeinde übergeben werden! Die den Bau ausführende Firma A. E. S. „Unio“ hat das Werk vor der beabzogenen Frist fertiggestellt, eine Tatsache, die wohl nicht zu den Alltäglichkeiten gehört. Aber auch die Ausführung des Drahtzuges und der Hausinstallationen hat jedermann voll und befriedigt. Ohne irgendwie dem fachmännischen Urteile der Rollandierungskommission vorgreifen zu wollen, möchten wir von unserem Vaterlandspunkte aus feststellen, daß Material und Arbeit erstklassig sind; man hört von den Interessenten nur Worte des Lobes. Die Übergabe gestaltete sich recht feierlich. Nach der kirchlichen Einweihung nachmittags versammelten sich am Abend die Vertreter der Gemeinde, Vertreter der Fila-Werke, die Ingenieure der A. E. S. und eine große Menschenmenge beim schmucken Transformatorhaus. Hier übergab die A. E. S. die Schlüssel dem Bürgermeister, welcher nach einer kurzen Ansprache die Leitung einschaltete. Vojnik erstrahlte zum erstenmal im elektrischen Licht. Nun der Zug — Musik und Feuerwehr voran — in den Markt. Eine Festschlaf vereinigte die fremden Gäste und die Einheimischen in frohlicher Stimmung. Die Fama will wissen, etliche begeisterte Festteilnehmer hätten erst in vorgerückter Morgenstunde den Weg zu den heimischen Panaten gefunden.

Bahnstation Tuzno bei Maribor. Die Gemeinde Tuzno bei Maribor leitete schon vor geraumer Zeit eine umfassende Aktion ein, dem Orte auch eine Bahnstation für den Personenverkehr zu erwirken. Die Gemeinde selbst stellte dem Verkehrsministerium die Summe von 100.000 Dinar für diesen Zweck zur Verfügung, wogegen das Ministerium den Kredit, den es hätte liquidieren sollen, einfach strich. So konnte es freilich nicht zum Bau des Bahnhofgebäudes kommen. Man erfuhr man, daß die Gemeinde ultimativ anfragte, ob es überhaupt an einen solchen Bau dachte oder nicht. Die Gemeinde könne nämlich das Geld auch anders und besser verwenden.

Endlich erreicht! Unter dieser Aufschrift schreibt die „Gottscheer Zeitung“: Die Bemühungen des Herrn Abgeordneten Stulj hatten den Erfolg, daß das Ministerium des Innern den freien Gebrauch der deutschen Sprache bei der politischen Behörde für den Gottscheer Bezirk laut besonderen Erlasses, der bereits in Kraft getreten ist, gestattet! Parteien, die der Staatsprache nicht genügend mächtig sind, bedürfen somit nicht mehr der Vermittlung eines Dolmetschers, sondern können bei der Behörde in der deutschen Sprache verkehren.

Auch ein Ton. Als Nachfolgerin des seligen „Rabital“ erscheint seit einiger Zeit im Hauptorte der Gottscheer Sprachinsel die „Juddska Samoprvava“, welche die Aufgabe hat, die Gottscheer für die radikale Partei einzunehmen. In welcher Weise dieses Blättchen seinem Zweck nachkommt, mag nachfolgende Probe zeigen, die wir, da dazu unsere Feder zu sauber ist, ohne Kommentar bringen. Sie lautet: Wer für die Großzügigkeit und Unternehmungslust des Gottscheer „Gesangvereines“ sind die slowenisch-gottscheerischen Grenzen zu eng, deshalb trugen zahlreiche Mitglieder am vergangenen Sonntag, 6. d. M., ihr prachtvolles Gottscheer Lied in die Republik Oesterreich, und zwar in das unterjochte Slowenisch-Kärnten, in unser herrliches Rosental, wo sie unter der slowenischen Bevölkerung und auf slowenischem Boden nach Herzenslust brüllten und heilten. In Rosegg hatten sie vormittags eine Pause, die ihnen von den Klagenfurter Deutschen gegeben wurde, wo so kräftige und heldenhafte Trinkspiele ausgebracht wurden, daß wir uns vorher noch einmal informieren müssen, ehe wir sie niederschreiben. Es nahmen nämlich außer den erwähnten Sitzgebern auch die Gottscheer nationalen Emigranten daran teil, besonders die Lehrer, die jetzt in Slowenisch-Kärnten die slowenischen Kinder „erziehen“, nach Methoben natürlich, daß unsere Nationalen zum Himmel empor heulen würden, wenn man solche Methoden für ihre Gottscheer Kinder einführen wollte. Am Montag nachmittags wackelte die Mehrzahl der Ausflügler wieder nach Rosegg zurück, mit Oberobel-Hüten natürlich und in Begleitung mehrerer Guides, die nach Klagenfurter List riechen. Zur vollen Ausrüstung fehlten nur noch diese rotgefleckten Foppen, wie sie bei uns die Bauernweiber an gewissen Tagen als Unterwäsche benützen. Der Gottscheer „Gesangverein“ sorgt nicht nur für kräftige Lungen und eine geduldige Heldekehle, sondern er legt offenbar Wichtigkeit auch auf kräftige Heldeneremitäten; deshalb steht er in enger Verbindung mit dem sogenannten „Sportverein“, d. i. mit dem maskierten „Turberein“. Weil man aber zu Zeiten auch den oberen Teil des Körpers aufstellen muß, haben sie im Sillen, mit Unterstützung der Bezirkshauptmannschaft natürlich, unter der Maske eines „Citalnisko dravca“ den alten „Besvrein“ wieder ins Leben gerufen, bei welchem drei Vereinen die gleichen Leute Mitglieder sind. Mein Mädchen, was willst du noch mehr? Trotz ihren echten deutschen Schulen, trotz ihren zahlreichen nationalen Vereinen, denen wir die beliebige Betätigung weit über die Statuten und sogar über die Staatsgrenze hinaus erlauben, trotzdem schreibt die hiesige „Gottscheer Zeitung“ in einem Tone, der die Kenner der Verhältnisse zum Verzweifeln bringen und automatisch zur Reaktion auffordern muß umsonst, als dieses deutsch-nationale Blättchen unverschämte und lächerlich persönlich wird. Die obigen Tatsachen mögen zum ernstlichen und letzten Memento dienen. . .

Süben und drüben. Wir stellen im nachfolgenden zwei Berichte einander gegenüber, in denen das Kulturleben der slowenischen Minderheit in Kärnten und jenes der Deutschen in Slowenien charakterisiert wird. Der eine ist beiläufig aus der letzten Nummer des „Koroški Slovanec“ herausgegriffen und lautet: „Der Fortbildungsverein in Eberndorf begeht heute die 20-Jahrfeier seines Be-

stehens. In diesem Zweck wurde am Pfingstsonntag im Vereinshaus eine Feier abgehalten. Am Programm waren zwei Deklamationen, eine Rede über die Ausbildung der Jugend, das Stück „Turkischer Krieg“ und Gesangstücke des heimischen gemischten Sängerkorps. Die Beteiligung war gut, der geräumige Saal voll. Ferner muß noch nachträglich berichtet werden, daß diese Veranstaltung hiesiger schon die fünfte war, seit das Haus wieder geöffnet ist. Zuerst gaben unsere frommen Mädchen am Faschingssonntag das „Verlorene Paradies“, dann führten die Spieler aus Gubasica an zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen „Miklovo Zilo“ auf. Das Interesse und die Beteiligung waren ungeheuer und der Saal beide Male strotzte. Am 25. März veranstalteten wir den „Muttertag“. Es sprachen der h. v. Abg. Poljanec zweimal vormittags und nachmittags in der Kirche und dann im „Dom“. Die Jugend rufen wir zu: Habe dich fort im Wege anständiger Veranstaltungen, wie Theaterstück, Gesang und Vorträge, nur so wartet unser eine bessere Zukunft.“ — Der andere Bericht ist dem „Subjannar“ „Jut o“ entnommen; er zeigt deutlich, daß die tiefste Auffassung über die Rechte einer nationalen Minderheit auf ein Paar der faschistischen Minderheitenpolitik in Italien gleicht, welche letztere aber an Kleinlichkeit noch übertroffen wird. Es ist schwer zu begreifen, wie sich das führende Blatt eines Volkes, dessen Volksglieder zu einem Drittel in fremden Staaten als Minderheiten leben, einer solchen Schreibweise entblenden kann. Was die deutschen Sprachbücher anbelangt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß sie für die jugoslawischen Verhältnisse angepaßt wurden und bloß einem dringenden Bedürfnis abhelfen sollen. Der hauptstädtische „Jutro“ läßt sich u. a. folgendes sagen vernehmen: Wir erinnern uns nur ihres selbstbewußten Auftretens bei den Parlamentswahlen (wo die Deutschen im Jahre 1923 mehr Stimmen bekamen als die Partei des „Jutro“) und bei den Gemeinderatswahlen (wo sich Demokraten und Klerikale zu dem famosen „Nationalen Block“ vereinigen mußten, um dem „Südbewußtsein“ der Deutschen zu begegnen!). Da sie in der Politik eine empfindliche Niederlage erlitten, deshalb arbeiten sie unausdauernd in ihren Wirtschafts-, Unterhaltung-, Sport- und verschiedenen „wohlthätigen“ Vereinen. Die deutsche Erziehung der Jugend übernahm das sogenannte „Kindertheater“, das unter dem Protektorat der deutschen Großindustriellen und Kaufleute im Eschellag, im Gasthaus „Sambrius“ Kindertheateraufführungen gibt, bei denen sogar Kinder mit slowenischen Familiennamen mitwirken, um so die Aufmerksamkeit unserer nationalen Kreise abzulenken. Wie tiefgreifend und systematisch die deutsche Tätigkeit ist, erhellt am besten aus der Tatsache, daß der „Politische und wirtschaftliche Verein“ Schulbücher herausgibt und verlegt, die im nationalen Geiste geschrieben sind. Als erste erschienen die Schulbücher „Fibel“ und „Erstes deutsches Sprachbuch“, angeblich deshalb, weil die jetzt eingeführten deutschen Schulbücher (in den deutschen Schulen in Celje, Ptuj, Maribor usw., nicht wahr?) den Kindern nicht genügend nationale Erziehung vermitteln.

In der Zeit vom 23. Juni bis 4. Juli sollte auf unserem Territorium eine Internationale Alpenfahrt stattfinden, welche der österreichische und unser Automobilklub veranstalten wollten. Dieser Tage wurde nun infolge Aufforderung des österreichischen Automobilklubs die Alpenfahrt abgefragt, angeblich deshalb, weil sich zu wenige Teilnehmer gemeldet hätten. Da ist etwas nicht in der Reihe. Es würde niemand wundern können, wenn der wirkliche Grund dieser Abfrage in den Vorgängen beim Motorrennen in Maribor und in den Pfingstfahrten der letzten Zeit zu suchen wäre. Die österreichischen Automobilisten dürften es sich überlegt haben, ein Land zu besuchen, wo sich solche Zwischenfälle ereignen können wie unlängst in Maribor, und deshalb sagten sie ihre Beteiligung in größerer Zahl ab. Das also ist bei uns die gerühmte und laut in die Welt hinausposaunte „Erziehung des Fremdenver-

kehr in unserem schönen Lande!“ Gewisse Kreise stehen, wie es scheint, noch immer unter dem Einbruch der Kriegspsychose, sind also immer noch nicht geistig normal geworden. Wie lange wird das noch dauern?

Eroberungslustig. Der Marburger „Tabak“ läßt sich von der Grenze bei Murek, wo sich diesseits bekanntlich das reindeutsche Abfaller Becken ausdehnt, nachfolgendes schreiben: Am 17. Juni wird in Murek (Gmurek) eine große großdeutsche Parade stattfinden, die der deutsche Turnverein veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wird sich der Murecker Gemeinderat für den Anschluß an Deutschland aussprechen und es sind auch diesbezügliche Manifestationen angefragt. Die Grenzslowenen kümmern solche Paraden zwar nichts, aber etwas möchten wir unseren lieben Nachbarn in Murek denn doch sagen: Das Schicksal ist zuzeiten sehr böshaft und was wäre, wenn sich Murek im Wege des Anschlusses eines Tages nicht in Großdeutschland, sondern in — Großjugoslawien fände?! Wir nämlich haben Murek noch nicht vergessen.

Kleine Nachrichten aus Slowenen. Der Wöcher des Kaufmannes Rosenfeld in Ptuj, Rajč, wurde vom Marburger Schwurgericht zu lebenslänglichem Kerker verurteilt; der Verurteilte gab nachher seiner Unzufriedenheit über diese Strafe Ausdruck; er wäre, wie er sagt, lieber zum Galgen geschritten, weil er erst 27 Jahre alt ist und vielleicht noch 40 Jahre leben würde. — In Maribor schoß sich am 8. Juni 1926 um 10 Uhr abends auf der Aleksandrova cesta in der Nähe des Gögjartens der russische Flüchtling Nikolaj Borkow eine Kugel in die Herzgegend; er wurde ins Spital überführt, wo er seiner Wunde erlag. — Die Allgemeine Bauernschaft sowie die Beamten Genossenschaft in Celje beabsichtigen, noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bau von Einfamilienhäusern bei Uterlanhof, sowie am Josefsberg zu beginnen. — In Marburg ist am 10. Juni die Private Frau Josefa Kapur, geb. Pirker, im 80. Lebensjahre verstorben. — Vor kurzem weilte der Obergespan von Maribor Herr Dr. Pirker in Beograd, wo er mit dem Finanzminister, Justizminister und Ackerbauminister über Angelegenheiten des Marburger Verwaltungsgebietes Rücksprache pflog. Finanzminister Dr. Perić genehmigte den Bau eines Gebäudes für die Finanzämter in Maribor; darüber muß aber noch ein Uebereinkommen mit der Marburger Stadtgemeinde getroffen werden. Den notwendigen Kredit wird die Hypothekbank zur Verfügung stellen. Justizminister Dr. Starić ordnete die Vorbereitungen zum Bau einer Zwangsarbeitsanstalt bei Marburg an. Ackerbauminister Bucij gab dem Obergespan die Zusicherung, daß das Ministerium der Wärun- und Drauregulierung eine größere Aufmerksamkeit zuwenden werde. In erster Linie soll zur Regulierung der Mur im Sinne des internationalen Vertrages zwischen Jugoslawien und Österreich geschritten werden. — In den Räumlichkeiten der früheren Delikatessenhandlung Ferić und Blahuta in der Aleksandrova ulica in Celje hat Frau Rosa Zamparutti am 15. Juni eine Delikatessenhandlung eröffnet. — Vom 16. Juni an finden in Bad Dobrna bei Celje ständige Militärkonzerte statt. — Der Verwaltungsrat der Stadtparkasse in Celje bewilligte am 10. Juni einen Kredit von fünf Millionen Dinar für den Bau eines eigenen Wohngebäudes an der Ecke der Kralja Petra- und Bobnikova ulica, sowie für den Ankauf des Bauplatzes hinter diesem Platz; der Bau wird bis Ende 1928 fertiggestellt sein.

Kurze Nachrichten.

Am 9. Juni wurde unter Teilnahme zahlreicher Festgäste und diplomatischer Vertreter die Drahtseilbahn auf die 2000 Meter hohe Kay feierlich eröffnet. — In Newyork sind 9 der besten deutschen Turner angekommen und wurden vom Bürgermeister der Stadt empfangen; die Turner werden verschiedene amerikanische Großstädte besuchen. — Als der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen am 10. Juni den Saal des Völkerverbundpalais in Genf verließ, trat ein junger Mann an ihn heran und verneigte

ihm eine schallende Ohrfeige; dabei rief der Attentäter aus: „Diese Ohrfeige gebe ich Ihnen im Namen des ungarischen Volkes!“ Der Mann wurde sofort verhaftet; es ist ein gewisser Zwan v. Zucht, Generalsekretär der ungar. republikanischen Partei in Paris. — Die deutsche Reichsbank hat die von den Franzosen im Ruhrgebiet durchgeführte Markfälschungen einwandfrei festgestellt. — Der deutsche Reichstag hat am 10. Juni den deutsch-russischen Vertrag ratifiziert. — Herr Dr. Franz Pelikan, Sohn des Konditors Herrn Pelikan in Maribor, wurde im Vorjahr zum Dozenten für Kinderheilkunde an der Universität in San Francisco ernannt; Herr Dr. Pelikan promovierte während des Krieges an der Bostoner Howard-Universität und erwarb nach dem Umsturz die amerikanische Staatsbürgerchaft. — In Graz fand dieser Tage die 40-jährige Feier des Grazer Männergesangvereines statt. — Dr. Edener, der bekannte Erbauer des „J. R. III.“ erlitt dieser Tage auf einer Fahrt zwischen Dresden und Berlin einen Autounfall; der ins Schleudern geratene Wagen stieß an einen Baum, so daß Dr. Edener, der selbst steuerte, auf die Straße geworfen wurde, wo er bewußlos liegen blieb; der Schwerverletzte wurde in ein Berliner Sanatorium geschickt. — In Muskegon im amerikanischen Staat Michigan lebte der Führer des lokalen Ku-Klux-Klan, ein gewisser Bartlet, mit dem Gemeindevorstand und Führer der örtlichen Anti-Ku-Klux-Klan-Organisation, einem Deutschen namens August Kraebach, in Unfrieden. Bei der Hochzeit der 19-jährigen Tochter Kraebachs mit dem 22-jährigen William Franks aus Chicago erhielt Kraebach ein Postpaket zugestellt, das man für ein Hochzeitsgeschenk hielt. Als man es öffnete, ertönte eine furchtbare Explosion und Kraebach, sowie sein Schwiegersohn und die junge Frau wurden in Stücke gerissen. Der bestialische Verbrecher Bartlet wurde in 24 Stunden ausgeforscht und nach zwei Tagen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Vorsitzende des Gerichts betonte, daß er nur deshalb dem Verdienten Galgen entgangen sei, weil in Michigan die Todesstrafe nicht existiert.

Wirtschaft und Verkehr.

Insolvenzen in Deutschland. Im Laufe des Monats Mai wurden in Deutschland 1042 neue Konkurse (Rückgang gegen April um 20%) angefragt und 712 Geschäftsausschüssen (Rückgang gegen April um 25%) angeordnet.

Kartoffelausfuhr nach der Schweiz. Das schweizerische Konsulat in Beograd teilt mit, daß die jugoslawischen Exporteure bei der Ausfuhr von Kartoffeln nach der Schweiz von der Vorgebung eines Urpurgenszeugnisses befreit sind.

Handelsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Belgien. Die Handels- und Gewerbelammer begann das Material für die Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien zu sammeln. Sämtliche Unternehmungen im Kammerbezirk, die mit belgischen Firmen in Handelsbeziehungen stehen, erhielten einen Fragebogen. Unternehmungen, die an den Handelsbeziehungen mit Belgien interessiert sind und diesen Fragebogen nicht erhalten haben, werden ersucht, ihre eventuellen Vorschläge in kürzester Zeit an die Handels- und Gewerbelammer zu richten.

Eine neue Zollvorschrift. Der Finanzminister wird im Auftrage des Ministerrats die Aufsicht über die Verzollung in den einzelnen Zollzentren verschärfen. In letzter Zeit finden nämlich große Schmuggelaktionen zum Schaden des Staates statt. Deshalb denkt man daran, eine besonders strenge Vorschrift auszuarbeiten, auf Grund welcher das Verzollen und die Kontrolle der Reisenden, die die Grenze überschreiten, erfolgen soll.

Saisonkredite der Nationalbank. Der Verwaltungsrat der Nationalbank hat beschlossen, mit Anfang Juni mit der Verteilung von Saisonkrediten zu beginnen. Die Suche sind sofort vorzulegen. Die Nationalbank wird zu diesem Zweck eine Summe von 280 Millionen Dinar, um 100 Millionen weniger als im Vorjahre, ausgeben.

„Citroen“ Automobile

in der spezial-luxuriösen Ausführung 10/22 HP, 4—5 Sitzplätze, Stahl-Karosserie, Benzinverbrauch auf 100 Km 8 Liter. Konkurrenzlose Preise! Verlangen Sie Preiskurant bei der Vertretung J u g o - A u t o d. z. o. z., Ljubljana, Dunajska cesta 36. Telephon int. 236.

Bekanntmachung.
Die in Celje und Umgebung wohnenden
Reichsdeutschen
sowie sonstige Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, dass der deutsche Konsul aus Zagreb am Freitag den 18. d. M., vormittags 10—12 Uhr im Hotel Europa Sprechstunde abhalten wird.

Juhan
Aerztlich anerkannt, kräftigend
Juhan
ist der beste Zusatz für jede Suppe.
Geschätzte Hausfrau, nur ein Versuch und es verbleibt Ihnen ein unersetzlicher Hausfreund.
Zahlreiche Anerkennungen. Erhältlich überall.

Zwei Schwestern aus gutem Hause, Triestiner Deutsche, 18 u. 19 Jahre alt, suchen für 3 Wochen
Landaufenthalt
in einer bürgerlichen Familie und geben als Compensation: eine Konservatoristin Klavierunterricht, die andere italien., französ. und englischen Sprachunterricht. Freundliche Zuschriften erbeten an Fr. Hanny Schaefer, Trieste, via G. B. Tiepolo 4.

Alleinstehende Person
sucht Wohnung
1 Zimmer mit Küche in der Stadt. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 31860
Maschinschreibunterricht
erteilt nach dem Zehnfingersystem in Slovenisch und Deutsch Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Tüchtiger, verlässlicher Chauffeur

wird aufgenommen. Schriftliche Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31858

Suche

Kinder-Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen. Kein Abendausgang. Guter Lohn und gute Behandlung. Offerte an Margit Borovic, Vinkovci.

Motorrad N.S.U.

2 $\frac{1}{2}$ PH, gut erhalten, ist billigst zu verkaufen. Anzufragen bei Hubert Orel, Šoštanj.

Wohnung

bestehend aus einem Zimmer und Küche wird gegen gute Bezahlung von ruhiger Beamtenfamilie (nur zwei Personen) per sofort gesucht. Gefl. Anbote an die Verwaltung des Blattes unter „Nr. 31828“

Radfahrer! Motorradfahrer! Automobilisten!

Wie ist es möglich, mit defekt gewordenen Schläuchen ohne Reparatur weiterzufahren?

Nur mit Volutin!

Volutin dichtet selbsttätig während des Fahrens entstehende Undichtigkeiten.

Preis per Packung Din 12.

Ein Versuch wird Sie überzeugen — Volutin spart Aergern, Zeit, Arbeit und Geld. Wo noch nicht zu haben, sende man Din 24. — an die Generalvertretung

Artur Aglič, Rečica ob Paki,

woraufhin 2 Packungen Volutin franko zugeschickt werden. — Wiederverkäufer wollen sich mit der Generalvertretung in Verbindung setzen.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Verluste ihres geliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des Herrn

ANTON PAUL

Bürgerschuldirektor i. R.

welcher am Dienstag den 15. Juni in der Früh nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

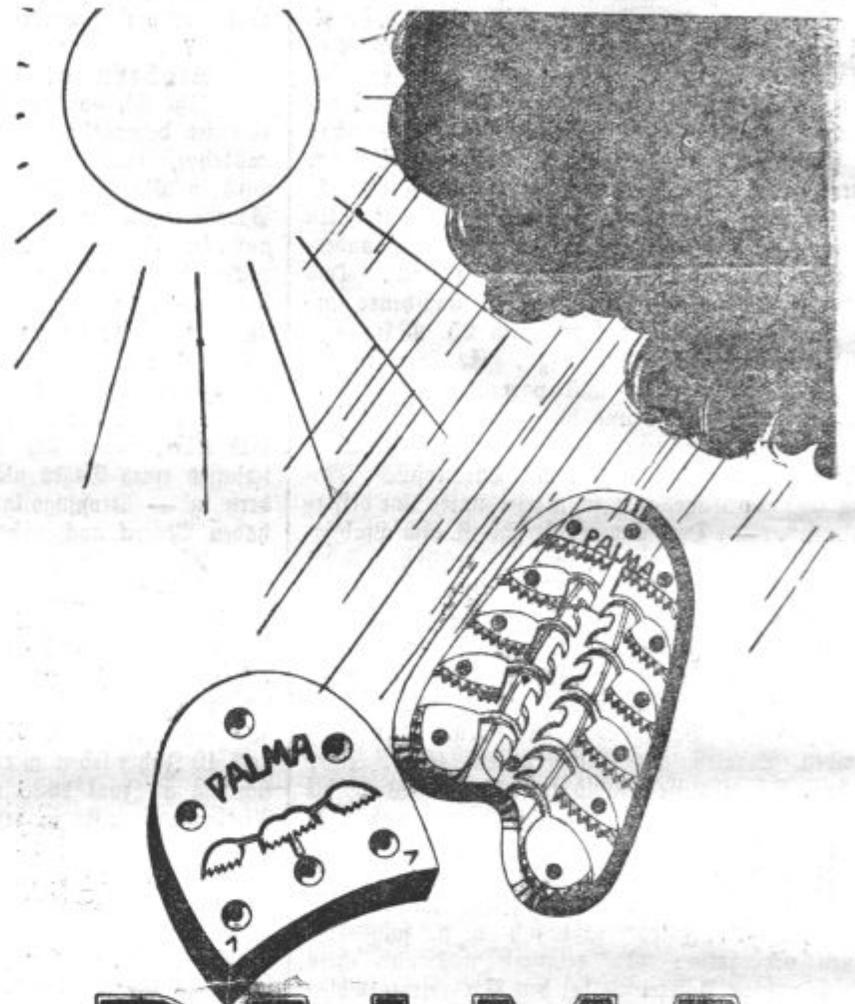
Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird am Donnerstag den 17. Juni um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes feierlichst eingesegnet und im eigenen Grabe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag den 18. Juni um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Celje, den 15. Juni 1926.

Anton Paul, Postoberoffizial i. R., Sohn. Erna Hölzer, Tochter. Dr. Max Hölzer, Schwiegersohn. Max u. Willi Hölzer, Enkel.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.



PALMA

Kautschukabsätze und Sohlen sollten Sie bei jedem Wetter ertragen. „Palma“ sind kein Luxus, weil sie einen angenehmen, elastischen Gang geben, vielmehr für jeden sparsamen und praktischen Menschen unentbehrlich, weil sie viel haltbarer und billiger als Leder sind. Ein Versuch wird Sie rasch überzeugen. Sie werden dann keine Schuhe ohne „Palma“ mehr tragen wollen.



Ludolf Bredenbeck, Bergverwalter, gibt in seinem Namen sowie im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Frau

Rosa Bredenbeck

geb. Cernovšek

welche am Montag den 14. Juni um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr abends im 55. Lebensjahre nach schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die teure Heimgegangene wird am Donnerstag den 17. Juni nachmittags 4^{Uhr} vom Krankenhaus aus zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird am Freitag den 18. Juni um 9 Uhr früh in der Ortspfarrkirche zu Trifail gelesen werden.

Trifail, am 15. Juni 1926.